

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 16. Oktober. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Psalm 103, Vers 10 :

Er, Gott handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.

Aus meiner Kindheit klingt mir noch der Spruch in den Ohren:
Wann de ned brav bisch, kummsche ned in de Himmel!

Das klingt nach klarer, christlicher Logik. Und es blieb auch, wie man sieht, bei mir dauerhaft hängen.

Aber es geht schon damit los, dass "Brav sein" nichts mit sündig oder nicht sündig zu tun hat. Jesus zum Beispiel, von dem viele sagen, er sei ohne Sünde gewesen, war alles andere als brav. Wenn er brav gewesen wäre, hätte man ihn nicht gekreuzigt.

Sündigen ist ein anderes Kaliber als "nicht brav sein". Sündigen bedeutet, dass man sich selbst, andere Menschen, die Natur oder Gott kränkt, verletzt, schädigt oder zerstört. Oft hat eine Sünde ein unangenehmes Nachspiel, weil sie auf den Sünder in irgendeiner Form zurückfällt - entweder weil der Sünder sich selber schädigte, oder weil ihn die Gemeinschaft, die er schädigte, hart zur Rechenschaft zieht.

Manchmal allerdings kommen Sünder mit ihren schweren Verfehlungen durch und werden zeitlebens nicht haftbar gemacht.

Am Wochenende hörte ich im Radio die [Lebens- und Leidensgeschichte von Manuela Polaszczyk](#), die als rebellische Jugendliche in der DDR von ihrem angeblich regimekritischen Vater über Jahre ausspioniert und an die Stasi verraten wurde, die mehrere Jahre im berüchtigten Foltergefängnis Hoheneck einsaß, bevor sie 1985 von der Bundesrepublik freigekauft wurde. Danach lebte sie im Westen bei ihrem Vater, ihrem vermeintlichen Helden, dem es gelungen war, in den Westen zu fliehen. Er starb nach der Wende, kurz bevor man Manuela Polaszczyk die Stasi-Akten aushändigte.

In der jüdischen und christlichen Bibel wird der Grundsatz vertreten: Wer sündigt und seine Sünde nicht bereut, der wird *in jedem Fall* zur Rechenschaft gezogen: Entweder schon in diesem Leben oder erst im Jüngsten Gericht. So oder so: Keiner kommt davon, der seine Taten nicht bereut und umkehrt.

Dies ist natürlich eine extrem *moralische* Betrachtungsweise. Der Mensch gerät unter

Druck. Denn keiner ist frei von Schuld, und jeder muss sich nun fragen: Habe ich alle meine Sünden bereut? Gibt es vielleicht noch welche, die ich übersehen habe, und wegen der ich dann vielleicht doch nicht in den Himmel komme?

Auf diese Weise wurden unzählige Menschen durch ihren christlichen Glauben, der doch eigentlich eine gute Nachricht weitertragen soll, in psychisch angeschlagene, unglückliche Menschen verwandelt.

Was für eine Befreiung war es darum, als im 19. und 20. Jahrhundert durch die Wissenschaften ein ganz neuer Blick auf die menschliche Neigung geworfen wurde, wider besseres Wissen Sünden zu begehen:

- Im Rahmen der Evolutionstheorie erkannte man, dass manche "sündige" Verhaltensweisen vielleicht nicht immer *sauber*, aber wichtig sind, um das eigene Überleben zu sichern.
- Im Rahmen der Psychologie wurden menschliche Monstrositäten analysiert, und statt mit Hölle und Gericht zu drohen, werden Therapien angeboten.
- Im Rahmen der Molekularbiologie wird erforscht, welche Stoffe und Signale den Menschen in welche Richtung treiben. Der Markt mit Psychopharmaka floriert.

Auf den ersten Blick scheint es so, dass dadurch *das* richtig gemacht wird, was der christliche Glaube - und streng genommen jede Religion - falsch macht - nämlich ein sachliches Problem *moralisch* anzugehen.

Aber wenn man noch ein Stück weiter denkt, was die Wissenschaft hier macht, dann wird es gruselig.

Denn während der Mensch in der Religion ein verantwortliches Wesen ist, sehen die Wissenschaften ihn und sein Hirn als eine Art biologischen Automaten an, der durch Pillen, Eingriffe und Therapien in bestimmter Weise angetrieben und gesteuert werden soll.

Und manche Neurologen träumen von der perfekten Gesellschaft, die man erschaffen kann, indem man die Hirne der Menschen vollständig kontrolliert und steuert - sie letztlich entmenschlicht.

Es gibt einen Punkt, an dem man der Wissenschaft eine Grenze setzen muss - und zwar dort, wo sie den Menschen seiner Entscheidungsfreiheit beraubt. Damit auch seiner Freiheit zu sündigen.

Ich rede hier nicht von einem philosophischen Problem. Denn *diese* Grenze wird

heutzutage täglich verletzt. Ganz deutlich erkennen wir es zB in Russland, wo das Volk mit Propagandamitteln und Terror angetrieben wird, einen idiotischen Krieg zu führen und ihn für gerecht zu halten. Aber auch in unseren westlichen Staaten werden wir auf viele Weise manipuliert und beeinflusst.

Und genau an diesem Punkt ist unsere Verantwortlichkeit gefragt. Und auch unser Glaube. Denn der Glaube nimmt mich ernst in dem, was ich anrichten kann - oder Gutes tun kann.

Hinzu kommt: Wenn ich von Herzen glaube und bereit bin, Gutes zu tun, muss ich nicht verzweifelt Nabelschau betreiben und in mir jede verborgene Sünde aufspüren aus Angst, verdammt zu werden. Denn, so heißt es im Losungstext:

Gott handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.

Halten wir es einfach so, wie es unser Lehrtext aus dem Epheserbrief, Kapitel 4 Vers 32 empfiehlt:

Vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Amen